

Vor- und Fürwort.

Dieses Werk, die Frucht anhaltenden vieljährigen Fleißes, mit welchem ich in seiner Art und für meinen Theil eine allgemeine Aufgabe der Zeit: „an Stelle des unhaltbaren Alten vollkommneres Neues zu setzen“ zu lösen suchte, dies Werk der Deffentlichkeit zu übergeben, ist mir nun am Abende meines Lebens noch gelungen. Ob es auch ein gelungenes Werk sei, mögen Urtheilsfähige entscheiden! Diese werden jedoch, wie ich hoffe, bezweifeln, daß alles darin Vorgetragene auf gründlicher Untersuchung beruhe und aus den Quellen hergeleitet sei, daß Ursprung, Zweck, Gebrauch, Wichtigkeit und Zusammenhang alles Einzelnen zur Bildung eines vollständigen Ganzen darin zur Kenntniß gebracht und bewiesen werde, wodurch es sich vor andern Werken seiner Art zu einem wissenschaftlichen erhebt. So behandelt stellt sich das in den frühern Wappenlehren meist nur mit seinem Namen als dies und jenes Genannte, als in dieser und jener Art Gewöhnliche und Gebräuchte und in solcher Weise auch nur Bekannte, in seinem eigentlichen Wesen, seiner wahren Bedeutung, seiner Zweckmäßigkeit und Gehörigkeit zum Ganzen dar. Die zur Erläuterung der aufgestellten allgemein d. h. überall gültigen Grundsätze und Lehren, und zum Beweise für jedes Einzelne dienenden Beispiele von vorhandenen und gebräuchten Wappen in großer Mannichfaltigkeit, sind unter mehren tausenden aus den zugänglich gewesenenen Werken gesammelten ausgewählt, von Wappen aus den verschiedenen Ländern Europas, und dadurch erweist sich das Werk als ein allgemein wappenwissenschaftliches. Dann sind diese Wappen — sie mögen auf den beigegebenen zwanzig Steintafeln ganz oder in einzelnen Theilen dargestellt sein oder nicht — nach den aufgestellten Regeln in vervollständigter Kunstsprache beschrieben, und von vielen ist die Beschreibung deutscher, französischer, englischer, spanischer, italiischer Schriftsteller vom Fache in ihrer Sprache hinzugesügt, um theils von der Uebereinstimmung, theils von der Abweichung, auch Mangelhaftigkeit ihrer Art zu beschreiben Proben zu geben. Dabei ist, als das Wichtigere, an Beispielen von Wappen aller Art ihre verschiedene Beschaffenheit, das Verhältniß, die Anordnung, die Zeichnung ihrer Bilder, ihre Zusammensetzung, ihre Vereinigung in Mehrzahl in einem Schilde, ihre Verbindung mit dem Oberwappen und den Nebentheilen, ihre Anwendung im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben, so auch Wappen, Stamm- und Ahnentafeln.

feln zu entwerfen und darzustellen 2c. deutlich gemacht, gelehrt und nachgewiesen, mit Hinweisung auf die Mängel und Fehler in vielen Wappen: so daß dieses Werk auch auf den Namen einer allgemeinen Wappenwissenschaft in Lehre und Anwendung (in Theorie und Praxis) Anspruch machen darf.

Die Zeichnungen der Wappen, Wappenbilder, Helmzierden 2c. auf den beigegebenen Steintafeln, sind nach den vorgelegenen Mustern eigenhändige, so treu und genau als in solcher Kleinheit möglich war, nach den im Werke festgestellten Verhältnissen der Theile des Schildes, der Heroldbilder 2c. zu einander; in der Ausführung auf Stein jedoch, obgleich unter meiner Aufsicht veranstaltet, ist Manches durch die mit den Gegenständen noch wenig Bekannten, besonders beim Gebrauche der Linirmaschine, übersehen und versehen worden, was sich später auf dem Steine und noch mehr nach dem Abdrucke nicht mehr ändern ließ, was aber in der Beschreibung seine Berichtigung erhalten hat. Daß hier und da noch bessere und belehrendere Beispiele von Wappen 2c. hätten gegeben werden können, wenn es möglich gewesen wäre, wenigstens die ganze große Menge der gemachten Zeichnungen für die Tafeln auf einmal zur Musterung und Auswahl vor Augen zu haben (wodurch auch einige Wiederholungen vermieden worden wären), soll nicht in Abrede gestellt werden. So sind auch bei der Schwierigkeit des Sazes, bei der Kleinheit der Schrift und Gedrängtheit des Druckes, trotz der genauesten mehrmahligen Berichtigung der Druckbogen, noch eine, nach Verhältniß aber doch nicht große, Menge Fehler stehen geblieben, auch einige Auslassungen vorgekommen, die am Ende des Werkes berichtigt und nachgeholt sind, und die der billige Leser gern entschuldigen wird. Die viele Mühe und Zeit, welche die Aufstellung der beiden Verzeichnisse, des einen der im Werke beschriebenen Wappen 2c., des andern der auf den Tafeln dargestellten Wappen, gemeinen Wappenbilder, Helmzierden u. s. w. behufs näherer Bekanntschaft mit dem Werke und der Erleichterung mehrseitigen Gebrauches desselben, habe ich gern noch angewendet für diejenigen, welche dasselbe benutzen werden. Das Register endlich wird diesen die vornehmsten abgehandelten Sachen und den Ort nachweisen, wo auch das weiter damit Verbundene und darauf Bezug Habende zu finden ist.

Noch dürfte es zu einiger Empfehlung des Werkes und bei der Beschaffenheit des Sazes und Druckes desselben, — indem es bei gewöhnlichem Saze und Drucke wohl dreimal so viele Bogen gefüllt haben würde — zu mehrer Rechtfertigung seines (immer noch billigen) Preises dienen, daß es auf eigens bestelltes dauerhaftes auch sonst gutes Papier gedruckt ist.

Bonn im verhängnißvollen Mai des Jahres 1849.

Theodor Bernd.